

Verbandsnachrichten - Activité des sociétés : Bericht über die Jahresexkursion 1967 der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: AssociationNews

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **23 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hydrologisch-morphologische Beobachtungen im Bündner Oberland/Lukmaniergebiet

Traditionsgemäß verband die Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft ihre Jahresversammlung von 1967 mit einer Exkursion, die am 19./20. August nach der Oberalp, dem Tavetsch und Medels führte, vornehmlich aber nach dem Lukmaniergebiet, dem langjährigen Untersuchungsraum des Exkursionsleiters und Berichterstatters. Was die Morphologie des zentralalpiner Exkursionsgebietes betrifft, bewegten die Teilnehmer vor allem Fragen der Kartierung im Zusammenhang mit der Geomorphologischen Übersichtskarte der Schweiz, Maßstab 1 : 500 000 für den Landesatlas, deren Aufnahme sich vor dem Abschluß befindet.

Dann standen für einmal auch Probleme der Hydrologie im Vordergrund, zumal auf der Südseite des Passo del Lucomagno in der tessinischen Valle Sta. Maria (Valle del Lucomagno), und schließlich ka-

men dazu allgemeine geographisch-landschaftliche Betrachtungen.

Vom ersten Treffpunkt Luzern aus führte bei sonnigem Wetter die Fahrt in Privatwagen durchs Reußtal auf die Oberalp, wo die letzten Teilnehmer getroffen wurden und Präsident Dr. Rudolf Salathé, Basel, mit einigen herzlichen Begrüßungsworten die Tagung eröffnete. Hier galt eine erste Besprechung dem Transfluenzpaß Oberalp und der Glaziallandschaft des Tavetsch: asymmetrische Talanlage und Seitental-Mündungsstufen mit Bezug auf Massive und Urseren-Garvera-Mulde, Epigenesen von Oberalp- und Maighelser Rhein, ausgeprägte, hochgelegene Terrassenniveaus über der linken Flanke des Tavetschtrogs, Asymmetrie der Seitentäler: kurze, nordseitige gegenüber bedeutend größeren Trögen der Südseite [z. B. Val Val im N und gegenüber Val



Abbildung 1. Vallone di Casaccia (Lukmanier), Wildbachtrichter und Schuttkegel, den die Paßstraße in einer Galerie quert



Abbildung 2. Niederschlagstotalisator in den Rundhöckern von Pian Segno (Lukmanier)

Maighels], Blockstrom im NE exponierten Gipfelkar des Piz Cavradi 2612 m, wohlausgebildete Karnischen [z. B. jene des Rheinursprungs, dem Lai de Tuma].

Auf der Weiterfahrt über Tschamut—Selva—Sedrun—Disentis waren Hauptpunkte das Moränengebiet von Milez und die Lehrbuchbeispiele der fluvial zerschnittenen Schuttfächer-Terrassen der Zuflüsse aus Val Milà und Val Strem. Ihre wenig geneigten Flächen am geschützten und sonnseitigen Talfuß gaben den günstigen Siedlungsgrund der großen Dörfer Rueras, Camischolas und Sedrun, deren Gesicht geprägt ist von wetterdunklen, geraniengeschmückten Surselva-Holzhausern einerseits und fragwürdigen Neubauten des Fremdenverkehrs andererseits.

Wesentlich beeinflusst wurde der jüngste Wandel in Wasserhaushalt und Kulturlandschaft durch die Nutzung der Wasserkraft. In der Kavernenzentrale Sedrun der Kraftwerke Vorderrhein AG werden sozusagen alle Wasser des Tavetsch eingespannt, vom Val Val im Ring zur Oberalp und den drei Stauseen von Val Curnera, Val Nalps und Val Medels. Die kurz vor der Fertigstellung stehende Staumauer Santa Maria-Medels an der Lukmanierstraße, wenig unterhalb der Paßhöhe, stellt ein eindruckliches Beispiel einer Bogenmauer dar, zu deren Höhe von

117 m bloß 19 m Bodenstärke nötig sind (im September 1967 wurde das Bauwerk eingeweiht).

Im Paßhöheraum des Lukmaniers kamen die Probleme der Diffluenz des eiszeitlichen Medelser Gletschers zur Sprache, dessen einer Lappen südwärts-aufwärts über die Paßlücke und südseits der alpinen Hauptwasserscheide im Lukmaniertal Richtung Acquacalda floß, was sich anhand der Prägung der großformatigen Rundhöcker und Moränenleitgesteine (Medelser Granitporphyr) nachweisen läßt. In Acquacalda ist durch eine spätglaziale Moräne der Brenno westwärts abgedrängt worden, was eine Epigenese in Form der kleinen, prächtig mit Wasserfällen, Kolken und Strudellöchern ausgestatteten Schlucht zwischen Acquacalda und Pian Segno zur Folge hatte.

Die nachmittägliche Wanderung führte zu einigen der hydrologischen Spezialitäten des Lukmaniergebiets zwischen Paßhöhe, Pigna, Pertusio und Casaccia (Wasserschwinden, Ponore, Karsthöhlen, Dolinenlineamente, Dolinenseen, karsthydrographische Laufverlegungen von Flüssen, Karstschlote, Brenno-Stromquelle, Hochwasserflußbett des Brenno oberhalb Pertusio, postglaziale Schluchten, Gips Bad Lands, Rufe und Schuttkegel des Vallone di Casaccia — nach Lautensach die markantesten Beispiele im Tessin — fossile Kolke).



Abbildung 3. Der Blockstrom im Gipfelkar des Schenadui (V. Cadlimo). Breite Zungenform mit Fließwülsten. Aufnahme 15. Juli 1964, Verfasser

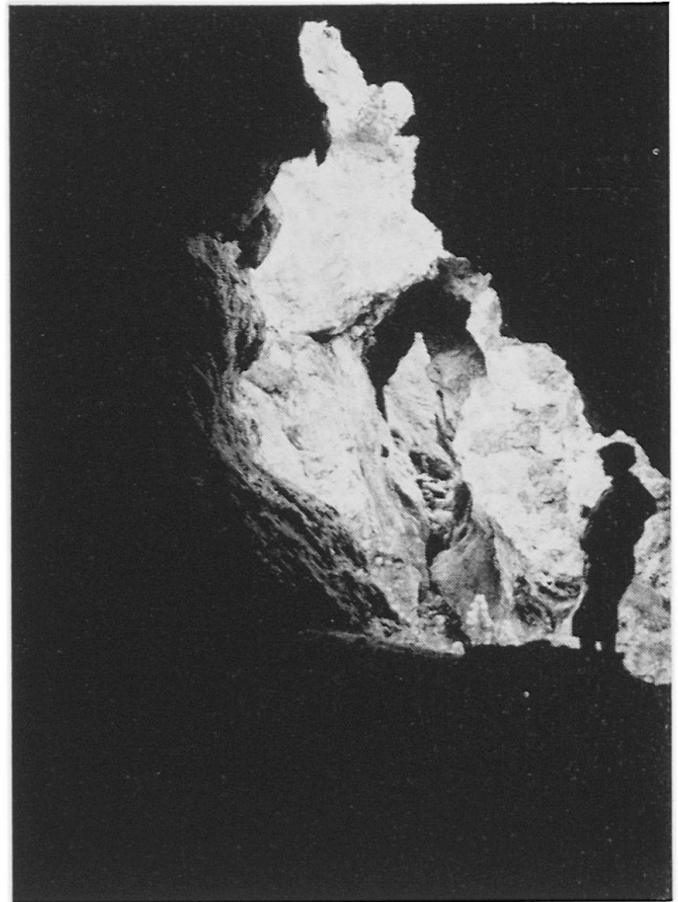


Abbildung 4. Karstschlot auf Pigna (Lukmanierpaßhöhe), entstanden durch Dolinen, die infolge von Deckeneinstürzen in Höhlen sich erweiterten

Zur Geologie, Morphologie und insbesondere zur hydrologischen Problematik der Valle del Lucomagno (Schwierigkeiten von hochalpiner Niederschlags- und Abflußmessung, gestörte Wasserbilanz durch Karstretentionen und Fremdwasserzufluß) sei kürzshalber auf die Literatur des Verfassers verwiesen: 1. Landschaftsformen eines Alpentals. Valle del Lucomagno («Alpen» SAC 1, 1961); 2. Karsthydrologische Wasserhärtestudien im Lukmaniergebiet («Geogr. Helv.» 1, 1961); 3. Zur Morphologie und Hydrologie der Valle del Lucomagno («Beiträge zur Geologie der Schweiz, Hydrologie» Bd. 12, Bern 1961); 4. Der Lukmanier (Schweizer Heimatbücher, P. Haupt, Bern 1963); 5. Die hoch-

alpine Wanderlandschaft am Lukmanier («Alpen» SAC 1, 1965).

Am Sonntagvormittag ließen es sich die berggewohnten Morphologen nicht nehmen, als Abschluß der Exkursion ins Val Termine und Val Cadlimo hinaufzusteigen, zum Besuche des Blockstroms im nördlichen Gipfelkar des Schenadui. Das sehr gut ausgebildete Beispiel solch fließender Blockschuttmassen, eines der schönsten, die in den Alpen bekannt sind, wurde vom Verfasser verschiedentlich beschrieben, und deshalb sei auch dazu bloß noch ein Literaturnachweis gesetzt (Der Blockstrom im Val Cadlimo. «Regio Basiliensis», VI/2, 1965).

Valentin Binggeli

Schweizerische Gesellschaft für angewandte Geographie

Am 13. Januar 1968 trafen sich in Baden am runden Tisch 20 Praktiker der Geographie zu einem ersten Gespräch unserer jungen Gesellschaft. Die angeregten Diskussionen, denen sieben Kurz-Orientierungen zugrundelagen, drehten sich um Landes-

planung, Landschaftsschutz, Kartierungsprobleme und Tourismus.

Sind unsere zentralistisch ausgerichteten Stadt- und Siedlungsmodelle heute noch aktuell? fragte Regionalplaner Henz angesichts seiner Erfahrung in aar-

gausischen Landgemeinden, die zunehmend von städtischer Bevölkerung besiedelt werden, der auch schon die zentralen Dienste zu folgen beginnen. Stoffplan und Methode, wie an der ETH nun erstmals in der Schweiz junge Akademiker, zu denen auch Geographen gehören, in einem Nachdiplomkurs systematisch zu Landesplanern ausgebildet werden, erläuterte Dr. Heller. Über die Gründe, warum und wie weit die Geographie nicht die Ursprungswissenschaft der Planung war, wie sie es nach dem Urteil zuständiger Fachleute — auch Nicht-Geographen — hätte sein sollen, wurde danach heftig diskutiert. Indessen konnte der Präsident der Gesellschaft, Dr. Kündig-Steiner, anhand einer reichen Dokumentation den erfolgreichen Einsatz von belgischen Geographen in der Regionalplanung aufzeigen.

Herr Peyer, Leiter eines Reisebüros, legte dar, wie ein Geograph als menschlich und fachlich geeigneter Reisevorbereiter und Reiseleiter seine Schutzbefohlenen viel mehr, als dies bisher auf sogenannten Kulturreisen geschehen ist, gerade auch mit der heutigen Situation eines fremden Landes, mit Wirtschaft, Politik und Kultur und vor allem mit dem Menschen in Kontakt zu bringen hätte.

Dr. Disteli hatte an der Internationalen Tagung für Lebensschutz 1967 in Wiesbaden teilgenommen und berichtete von den immensen Aufgaben, die als Folge der Zersiedelung der Landschaft, der zunehmenden Entwässerung, der Schädlingsbekämpfung, der Gewässerverschmutzung und vieler weiterer Zeiterscheinungen des landschaftskundigen und landschaftspflegerischen Geographen harren. Praktische Konsequenzen aus solchen Einsichten werden im Kanton Luzern gezogen, wo Dr. Martin als Geograph zusammen mit dem Planungsamt und einem Büro für Landschaftsgestaltung einen kantonalen Landschaftsschutzplan in Angriff nimmt, während Dr. Eichenberger (Basel) für den Atlas der Naturgüter der Regio die Funktionen und Veränderungen in der Landschaftsnutzung kartiert.

Neben den andern Themen, die keineswegs abschließend behandelt wurden, riefen gerade diese letzten Landschafts- und Kartierungsprobleme nach vermehrtem künftigem Erfahrungsaustausch. Als nächstes wird am 11. Mai 1968 anlässlich einer Exkursion praktischer Anschauungsunterricht über Landschaftspflege und Landschaftsschutz am Hallwilersee geboten.

Hans Heller

Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften

Der Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften setzt sich seit dem 30. September 1967, da die Schweizerische Gesellschaft für angewandte Geographie neu aufgenommen wurde, aus folgenden zehn Zweiggemeinschaften zusammen:

Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel
Präsident: Dr. Gerhard Baer, Museum für Völkerkunde, Augustinergasse 2, 4000 Basel; Vizepräsident, an den die Korrespondenzen während der Auslandabwesenheit Dr. Baers bis Mai 1969 zu richten sind: Georg Bienz, Bruderholzallee 45, 4059 Basel.

Geographische Gesellschaft Bern
Präsident: Dr. Werner Kuhn, Thunstraße 36, 3000 Bern.

Société de Géographie de Genève
Président: Dr. Louis Magnin, 34bis avenue Louis-Bertrand, 1213 Petit-Lancy GE.

Société Neuchâtoise de Géographie
Président: Prof. Bernard Grandjean, «Les Joyeuses», 2022 Bevaix NE.

Ostschweizerische Geographische Gesellschaft
Präsident: Prof. Dr. Hermann Frei, Buchentalstraße 10, 9000 St. Gallen.

Société Vaudoise de Géographie
Président: Dr. Laurent Bridel, En Praz Doux, Echerins, 1602 La Croix sur Lutry VD.

Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich, Präsident: Prof. Dr. Emil Egli, Hofstraße 49, 8044 Zürich.

Verein Schweizerischer Geographielehrer
Präsident: Prof. Dr. Erich Bugmann, Bellevuestraße, 4515 Oberdorf SO.

Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft
Präsident: Dr. Rudolf Salathé, Oberalpstraße 17, 4000 Basel.

Schweizerische Gesellschaft für angewandte Geographie, Präsident: Dr. Werner Kündig-Steiner, Lachenacker 2, 8049 Zürich.

Der Zentralvorstand besteht in den Jahren 1966 bis 1968 (Vorort Geographische Gesellschaft Bern) aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Werner Kuhn, Thunstraße 36, Bern, Zentralpräsident,

Dr. Erich Schwabe, Kriegliweg 14, Muri BE, Vizepräsident und Sekretär,

Werner Frei, Brunnadernstraße 73, Bern, Zentralquästor,

Prof. Dr. Fritz Gyax, Falkenplatz 18, Bern, Beisitzer,

Dir. Walter Kümmerly, Hallerstraße 6—10, Bern, Beisitzer.

Folgende Anlässe sind für 1968 vorgesehen:

Samstag, 18. Mai, nachmittags: Delegiertenversammlung in Freiburg.

Samstag/Sonntag, 28./29. September: Delegiertenversammlung, Fachsitzung und Exkursion in Einsiedeln im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.

Samstag/Sonntag, 26./27. Oktober: Geographentag in Bern, anlässlich der Übergabe des Vororts, mit Festvortrag, Tätigkeitsrapporten und Exkursion.